



## Juli, der entscheidende Monat in der Varroa-Bekämpfung

Vielerorts neigt sich die Bienensaison, oder genauer gesagt, die Honigerntesaison bald dem Ende zu. Es sei denn, dass noch eine Waldtracht unsere Saison verlängert. Aber in diesem Fall müssen wir uns entweder für die Völker, oder für den Honig entscheiden, denn der Monat Juli ist für die Varroabekämpfung sehr entscheidend. Nach dem längsten Tag nimmt die Bruttätigkeit der Bienen ab, gleichzeitig nimmt jedoch der Varroadruck stark zu. Dadurch gibt es immer mehr Varroa in den geringeren Brutflächen. Unser grosses Problem ist nun herauszufinden, wie viele Varroamilben es tatsächlich im Volk hat. Oder wollen wir im „Blindflug“ weiterimkern – nein, jetzt ist eine Varroa-Befallsdiagnose angesagt!

Als etablierte Methode hat sich die Unterlagenkontrolle durchgesetzt. Diese hat aus meiner Sicht jedoch zwei entscheidende Nachteile. Für den Schweizerkasten gibt es nur wenig geeignete Kontrollgitter. Oft bringt man diese auch nicht unter die Waben. Sind sie dann mal eingesetzt, gibt es Ameisen, Spinnen und sogar Wachsmotten, welche die toten Varroamilben fressen. Bei den Magazinbeuten ist die Anwendung mit einem Gitterboden oft viel einfacher. Auf der anderen Seite haben wir unterschiedliche Volksstärken und unterschiedliche Brutstadien. Das heisst, je nach Situation können in den einen Woche wenige Milben auf die Unterlage fallen, aber schon eine Woche später könnte sich die Menge verdoppeln.

Aus meiner Sicht sollten wir zwingend eine verlässliche Diagnosemethode wählen, wo wir uns ein sicheres Bild unseres Varroabefalls machen können. In Deutschland wurden in den vergangenen Jahren zwei gute Diagnosemethoden entwickelt, welche uns ein sicheres Bild aufzeigen. Seit einigen Jahren gibt es die Auswaschmethode, bei welcher jedoch immer ca. 50g Bienen pro Volk getötet werden müssen. Dies schien dadurch nicht sehr sympathisch. Später kam noch die Puderzucker methode dazu; bei dieser Methode werden keine Bienen getötet, sondern nur zusammen mit Puderzucker geschüttelt. Auch diese Methode hat einen Nachteil; bei zu hoher Luftfeuchtigkeit oder bei guter Tracht, wird die Wirkung stark eingeschränkt.

Die Varroadiagnose-Methode mit Puderzucker wurde am Bieneninstitut Kirchhain entwickelt. Ich konnte diese Anwendung im laufenden Jahr mehrfach testen und bin von der effizienten Arbeitsweise und deren Aussagekraft begeistert. Zum ersten Mal kann ich mit wenig Aufwand jedes einzelne Volk auswerten und entsprechend rasch behandeln. Bei starkem Varroabefall oder bei Anzeichen von Virenschaden, empfehle ich eine Totalbauerneuerung, wo die Brutwaben eingeschmetzt werden.

Tabelle zur Massnahmenplanung bei der Varroa-Diagnose mit Puderzucker

Zeitpunkt der Kontrolle	Noch keine akute Gefahr	Behandlung bald planen	Das Volk ist stark gefährdet, sofort behandeln
Juli	weniger als 5 Milben	5 - 25 Milben	mehr als 25 Milben
August	weniger als 10 Milben	10 - 25 Milben	mehr als 25 Milben
September	weniger als 15 Milben	15 - 25 Milben	mehr als 25 Milben

Hier noch einige hilfreiche Links zur Puderzucker methode:

Video und schriftliche Anleitung der Methode  
<http://www.llh-hessen.de/beratung/varroa.html>

Beitrag in der ADIZ vom August 2011  
[http://wbk.in-berlin.de/wp/wp-content/uploads/2012/03/110801\\_Bienenprobe\\_mit\\_Puderzucker.pdf](http://wbk.in-berlin.de/wp/wp-content/uploads/2012/03/110801_Bienenprobe_mit_Puderzucker.pdf)

Bezugsquelle des Diagnosebechers in der Schweiz:  
Di Lello AG, Imkerei-Produkte, 4466 Ormalingen



## Arbeiten im Juli

Die Imker rätseln im Juli immer wieder, ob noch mit einer Waldhonigernte gerechnet werden kann. Man kann es nie genau sagen, die Witterung spielt dabei eine sehr grosse Rolle. Im aktuellen Jahr ist eine Waldhonigernte nicht ganz ausgeschlossen, trotzdem können wir nicht bis Ende August warten. Wenn bis Mitte Juli keine anhaltende Waldtracht eingesetzt hat, können wir diese vergessen, möglichst schnell abräumen und mit der Varroa-Bekämpfung starten.

Weitere Arbeiten:

- Kontrolle auf Futtervorrat
- Kontrolle auf Brutgesundheit und Weiselrichtigkeit
- Feststellung und entsprechendes Handeln bei einer möglichen Waldtracht
- Wenn keine Waldtracht ist, Honigräume Mitte Juli wegnehmen und schleudern
- Mit der Auffütterung der Völker beginnen
- Beginn der Varroabekämpfung, dies sollte mit den Imkern der Umgebung koordiniert werden
- Königinnen auswechseln
- Wabenvorrat vor Wachsmotten schützen

Marcel Strub  
Leiter Fachstelle Bienen  
Bildungszentrum Wallierhof  
4533 Riedholz